

Planung Brüggmoos und Spitalneubau Biel – Brügg Familiengärten im Wandel der Zeit

Die geplante Ansiedlung des Spitalzentrums Biel, nunmehr Spital Biel – Brügg, hat Diskussionen und Herausforderungen hervorgerufen, die auch die Zukunft der Familiengärten im Brüggmoos betreffen. In diesem Spannungsfeld, zwischen Naturerhaltung und städtischer Entwicklung, ist eine Transformation der Gärten unumgänglich.

Familiengärten haben eine lange Tradition, die bis in die Zeit der Industrialisierung zurückreicht. Ursprünglich entstanden, um die Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerungsschichten nach Selbstversorgung und Grünflächen zu erfüllen, haben sich diese Gärten im Laufe der Zeit gewandelt. Während sie früher hauptsächlich der Nahrungsmittelproduktion dienten, werden sie heute von einer vielfältigen Nutzergruppe gepflegt, die Wert auf biologischen Anbau legt.

Im Rahmen der städtischen Entwicklung und des zunehmenden Platzmangels in urbanen Gebieten haben Familiengärten eine wichtige Rolle eingenommen. Besonders in Städten wie Biel, wo die Bevölkerungsdichte hoch ist und der Raum begrenzt, sind solche Grünflächen von unschätzbarem Wert für die BewohnerInnen. Die Stadt Biel, mit ihrem begrenzten Raum und der geografischen Lage, hat sich daher diesbezüglich in Richtung Brügg ausgeweitet, wobei auch Familiengartenanlagen Teil dieser Entwicklung wurden.



Ernst Oberli übergibt Gemeindepresident Franz Kölliker seine Petition mit 3498 Unterschriften.

Rechtliche Grundlagen und Verwaltung

Damit die Familiengartenanlagen in Brügg betrieben werden können, hat die Gemeinde Brügg die entsprechende baurechtliche Grundordnung geschaffen (für die Anlage im Brüggmoos z. B. nach Überbauungsvorschriften Uferschutzplan Art. 11, Sektor E). Das Terrain gehört der Stadt Biel und wird von ihr auch verwaltet. Bewirtschaftet werden die Flächen durch den Verein «Familiengärtner-Verband Biel». Dieser hat fünf selbstständige Sektionen. Zwei davon befinden sich auf Brügger Boden («Brüggmoos» und «Möösl-Brügg»), eine auf Porter Boden («Biel-Süd») und die anderen beiden in Bözingen und im Mettmoos (zum Teil auch auf Brügger Boden). Mit den einzelnen NutzerInnen der Anlagen schliesst die entsprechende Sekti-

on des Familiengärtner-Verbandes Biel einen Vertrag ab. Die GärtnerInnen der Sektion Brüggmoos stammen hauptsächlich aus der Stadt Biel und den umliegenden Gemeinden der Region.

Die Situation im Brüggmoos: Ein Spannungsfeld zwischen Naturerhaltung und städtischer Entwicklung

Das Brüggmoos, ein idyllisches Gebiet mit grünen Oasen und Familiengärten, steht vor einer bedeutenden Veränderung. Die geplante Ansiedlung des Spitalzentrums Biel, nunmehr Spital Biel – Brügg, in diesem Gebiet und die damit verbundene Planung Brüggmoos hat Diskussionen und Herausforderungen hervorgerufen, auch in Bezug auf die Zukunft der Familiengärten.

Die Familiengärten im Brüggmoos befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen Naturerhaltung und städtischer Entwicklung. Mit der geplanten Etablierung des Spitals Biel – Brügg und der damit verbundenen Planung Brüggmoos, ist eine Transformation der Gärten notwendig.

Die GartenbesitzerInnen haben ihre Sorgen und Anliegen durch eine Petition zum Ausdruck gebracht. In dieser betonen sie die Bedeutung ihrer Gärten als Rückzugsorte und Quellen für Selbstversorgung. Die Aussicht auf Verlust oder Verkleinerung ihrer Gartenparzellen hat bei vielen Betroffenen Besorgnis und Unmut ausgelöst.

Die Gemeinde Brügg hat frühzeitig informiert, dass sie die bisher geschlos-

sene und nicht zugängliche Gartenanlage öffnen und für die Allgemeinheit durchlässig gestalten möchte. Dies ist der Hauptgrund für die geplante Umgestaltung sowohl räumlich als auch organisatorisch. Zur Unterstützung dieser Transformation und zur Förderung eines partizipativen Ansatzes wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, bestehend aus dem Familiengärtner-Verband Biel, der Stadt Biel und der Einwohnergemeinde Brügg. Trotz dieser Bemühungen bleibt die Situation komplex und erfordert sorgfältige Abwägungen zwischen den verschiedenen Interessen.

Zielsetzung

Das Ziel der Gemeinde Brügg ist, eine ausgewogene Lösung zu finden, die Natur, GartenbesitzerInnen und städtische Entwicklung berücksichtigt. Die Gemeinde setzt sich weiterhin aktiv für einen konstruktiven Dialog und eine transparente Entscheidungsfindung ein, um eine nachhaltige Zukunft für das Brüggmoos zu gewährleisten.

Die Planung Brüggmoos und die Ansiedlung des Spitals Biel – Brügg sollen das Gebiet der Familiengärten der Natur zurückgeben. Die heutige Gartenstruktur des Familiengartenareals mit den 130 in sich abgeschlossenen Gärten soll in ein Areal mit verschiedenen Gartenräumen und Plätzen umgewandelt werden. Dieser Prozess zielt darauf ab, nach der Realisierung



Abb 26: aus Erläuterungsbericht Überbauungsordnung «Uferpark», Valla Park in Linköping

des Uferparks eine neue Organisationsstruktur zu schaffen. Die aktuellen PächterInnen verlieren zwar ihre heutigen Gärten, jedoch gewinnt der Familiengärtner-Verband längerfristig ein neues, modernes Areal, welches neu geplant werden kann. Eine Lösung dazu soll vor der Abstimmung über die Änderung der Grundordnung im Herbst 2024 getroffen werden.

Im Rahmen dieser Zielsetzung ist geplant, eine Zone für öffentliche Nutzung (ZöN) zu gestalten. Auf dem Areal der heutigen Familiengärten soll ein weitläufiger Park entstehen, der verschiedene «Gartenräume» und Plätze umfasst. Hochstamm-Obstbäume sollen eine klare räumliche Struktur schaffen, während lockere Gruppen von Parkbäumen die Wiesenflächen bereichern. Die «Gartenräume» werden durch niedrige Hecken und Zäune begrenzt, wobei jeder Bereich bestimmten NutzerInnen oder einer Gruppe zugewiesen wird.

Die Bewirtschaftung der Gärten erfolgt durch die zugewiesenen Personen, während die Wiesenflächen für alle BesucherInnen zugänglich sind.

Der Zugang zu den Gärten erfolgt über ein einfaches Wegnetz. Zusätzlich sind öffentlich zugängliche Plätze mit Möglichkeiten für Aufenthalt und Aktivitäten geplant, die durch Infrastrukturbauten wie gastronomische Angebote und Gemeinschaftsräume ergänzt werden.

Diese geplante Gestaltung des Sektors ist Teil der Bemühungen, eine nachhaltige und vielseitige Nutzung des Brüggmoos zu ermöglichen, während gleichzeitig die Bedürfnisse der Gemeinschaft und der Umwelt berücksichtigt werden.

Aktuelle Entwicklungen und Zukunftsperspektiven

Die Gemeinde Brügg arbeitet derzeit eng mit den Familiengarten-Bewirtschaftenden zusammen. Die GärtnerInnen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen in die Grundstruktur der neuen Gemeinschaftsgärten einbringen zu können. Wir sind überzeugt, dass mit Wohlwollen aller beteiligten Parteien (Familiengärtner-Verband Biel, Stadt Biel und Einwohnergemeinde Brügg) eine nachhaltige Lösung gefunden werden kann.

Text: Ylenia Meichtry

Fotos/Skizze: zVg

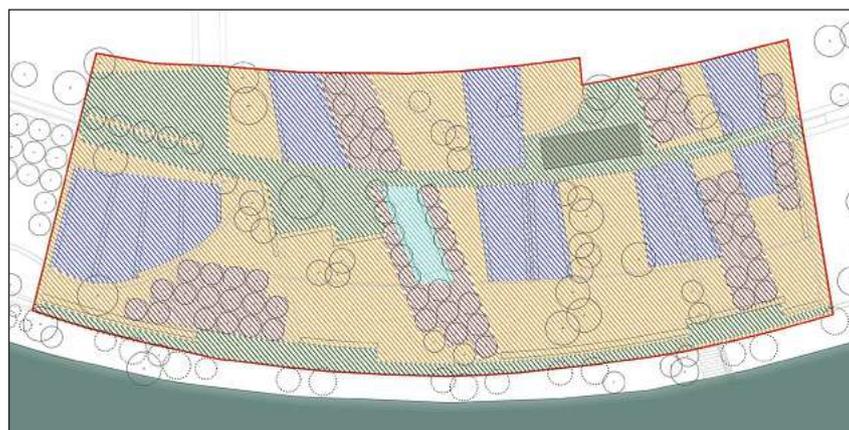


Abb 32: aus Erläuterungsbericht Überbauungsordnung «Uferpark»; MOFA studio

LEGENDE

- Perimeter, 23'042 m² (100%)
- Öffentliche Gärten, Parkanlage, 9'433 m² (40.9%)
- Obsthain, Bewirtschaftung Gemeinschaftsgärten, 3'433 m² (14.9%)
- Gemeinschaftsgärten, 4'806 m² (20.9%)
- Aufenthaltsflächen, 4'973 m² (21.6%)
- Kleintierflächen, 397 m² (1.7%)

Planung Brüggmoos und Spitalneubau Biel – Brügg Velovorrangroute Lyss-Biel

Die geplante kantonale Velovorrangroute Lyss-Biel verspricht einen bedeutenden Mehrwert für die Region und trägt dazu bei, Synergien zu schaffen. Als zentraler Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur bietet sie nicht nur eine effiziente Verbindung für den Veloverkehr zwischen den Ortschaften, sondern auch eine nachhaltige Mobilitätslösung. Im folgenden Interview mit Claudia Christiani, Kreisoberingenieurin des Kreises III (Seeland/Berner Jura, OIK III) des Kantons Bern mit Sitz in Biel, erfahren wir mehr über die Bedeutung und die Planung dieser Veloroute sowie über weitere wichtige Projekte ihrer Abteilung.

Das kantonale Tiefbauamt (Abteilung der kantonalen Bau- und Verkehrsdirektion) ist in sogenannte Oberingenieurkreise eingeteilt, und zwar über das gesamte Kantonsgebiet in deren



Claudia Christiani, Kreisoberingenieurin OIK III des Kantons Bern mit Sitz in Biel

vier (Oberland, Bern-Mittelland, Oberaargau/Emmental und Seeland/Berner Jura).

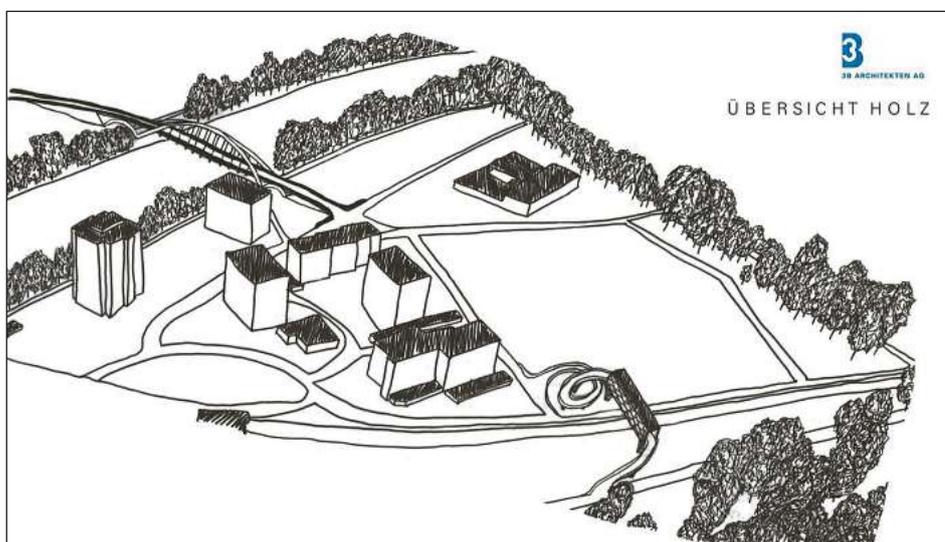
Interview mit Claudia Christiani, Kreisoberingenieurin OIK III des Kantons Bern mit Sitz in Biel

Frau Christiani, Sie sind Kreisoberingenieurin des Oberingenieurkreises III des Kantons Bern mit Sitz in Biel. In dieser Funktion sind Sie die erste Frau im Kanton Bern. Können Sie den Leserinnen und Lesern erklären, welches Ihre Hauptaufgaben sind?

Das Tiefbauamt (TBA) ist Dreh- und Angelpunkt, wenn es um Strassen im Kanton Bern geht. Es vertritt den Kanton als Eigentümer und Bauherr bei Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt der Kantonsstrassen und sorgt für ein sicheres, verträgliches und verfügbares Strassennetz. Dabei richtet sich das TBA nach den gesetzlich definierten Wirkungszielen und den verkehrspolitischen Vorgaben der kantonalen Gesamtmobilitätsstrategie.

Das Aufgabengebiet des TBA umfasst jedoch weit mehr. Es unterstützt und berät die WasserbauträgerInnen bei der Planung, Projektierung und Ausführung von Vorhaben im Gewässerunterhalt und im Wasserbau und ist zuständig für die Einholung und Auszahlung von Bundes- und Kantonsbeiträgen. Es unterstützt die Gemeinden finanziell beim Bau und Unterhalt der See- und Flussuferwege und erteilt Konzessionen für Kiesentnahmen aus Gewässern.

- Es setzt die Lärmschutzvorschriften entlang der Kantonsstrassen um.
- Es sorgt mit signalisations- und ver-



Variante 1 – Brückenbau mit Holz

kehrstechnischen Massnahmen für verkehrssichere Kantonsstrassen.

- Es entwickelt und fördert die kombinierte Mobilität, den Langsamverkehr (Fuss- und Wanderwege, Veloverkehr) sowie das Verkehrsmanagement.
- Es ist für die Überwachung und Durchsetzung von strassen- und wasserbaupolizeilichen Vorschriften besorgt und berät BaugesuchstellerInnen sowie Gemeinden.

All diese Aufgaben bearbeite ich mit meinem Team von rund 100 Mitarbeitenden in den Regionen Berner Seeland und Berner Jura.

Wie stark sind Sie mit dem Projekt der Umsiedlung des Spitalzentrums Biel nach Brügg beschäftigt?

Für die Langsamverkehrsanbindung (Radfahrende und zu Fuss Gehende) des Spitals und dessen Umgebung an den Bahnhof Brügg planen und realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden Brügg und Aegerten den Abschnitt Brücke über die Autobahn bis Brücke über den Nidau – Büren-Kanal. Jörg Bucher, Bereichsleiter Wasserbau im OIK III, koordiniert die Interessen aller kantonalen Amts- und Fachstellen für die Uferparkplanung im Brüggmoos und unterstützt mit seinem Fachwissen die Gemeinde.

Im Zusammenhang mit der idealen Verbindung für den Veloverkehr ist eine Velovorrangroute Lyss-Biel geplant. Es sind zu diesem Zweck zwei neue Brücken in Brügg vorgesehen. Eine wird über die Autobahn führen und die zweite über den Nidau-Büren-Kanal nach Aegerten. Gibt es bereits Velovorrangrouten im Kanton Bern?

Die Velonetzplanung des Kantons Bern sieht vor, einige der schnellen und direkten Verbindungen von zwei oder mehreren Ortschaften mit hohem Velopotenzial in den kommenden Jahren zu planen und umzusetzen. Entsprechend sind erste Studien in Bearbeitung.

Anmerkung der Gemeinde Brügg:

Das Teilstück der Route Lyss-Biel zwischen Aegerten und Brügg könnte somit der Grundstein für mehrere schnelle Velorouten im Kanton Bern bilden.

Was zeichnet eine Velovorrangroute aus?

Ein hohes Velopotenzial, direkte Verbindungen, möglichst wenige Unterbrüche, mehrheitlich auf abgetrennten Wegen oder Abschnitten auf Quartierstrassen mit geringem Verkehrsaufkommen, hoher Standard der Veloinfrastruktur (Radwegbreiten, geringe Steigungen).

Werden auch FussgängerInnen diese Verbindung nutzen können?

Teilweise ist dies auch vorgesehen, jedoch sollten dann den zu Fuss Gehenden eigene Flächen baulich oder mittels Signalisation zugeordnet werden.

Anmerkung der Gemeinde Brügg:

Die neue Brücke über die Autobahn soll nebst den VelofahrerInnen und FussgängerInnen vom Bahnhof Brügg ins Spital Biel – Brügg, zur MZA Erlen, ins Einkaufszentrum Centre Brügg bzw. grundsätzlich zu den Betrieben im Brüggmoos oder in das neue Naherholungsgebiet im geplanten Erlenpark wie auch Uferpark führen. Dabei handelt es sich um eine einmalige «Synergie» zwischen Velovorrangroute und kommunaler Fussgänger- und Fahrradverbindung.

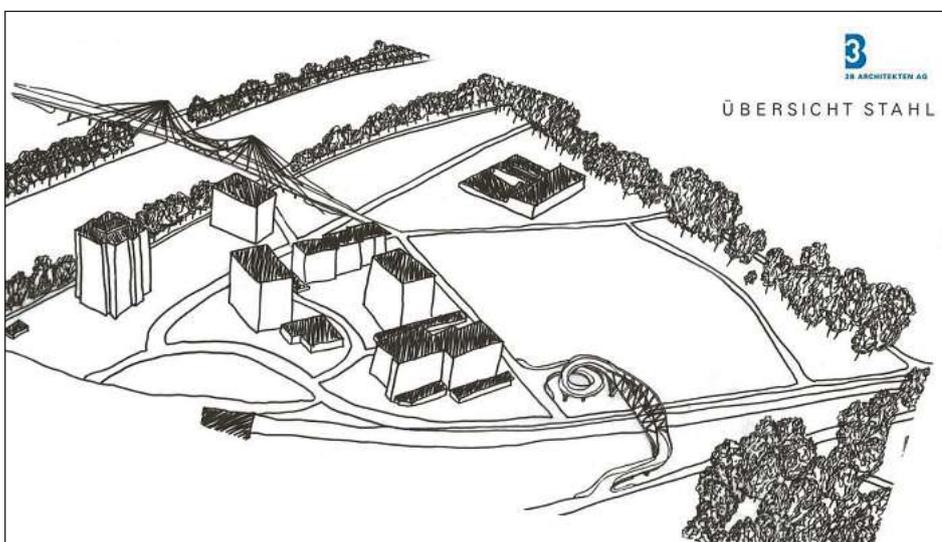
Wer beteiligt sich alles an der Finanzierung?

Velovorrangrouten sind kantonale Radwege und werden durch den Kanton und mit Beiträgen aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes finanziert.

Anmerkung der Gemeinde Brügg:

Die Gemeinde Brügg beteiligt sich mit 3,1 Mio. CHF am Gesamtsystem der Velovorrangroute (VVR) auf ihrem Gemeindegebiet. Die Finanzierung dieser 3,1 Mio. CHF erfolgt aus der Zahlung der SZB AG an die Gemeinde Brügg für Infrastrukturen im Brüggmoos in der Höhe von total 11,5 Mio. CHF. Ein Teil dieses Beitrags wird für die Finanzierung einer Brücke über die Autobahn A6 verwendet, die bereits als Projekt im Rahmen des AP4-Programms vom Bund genehmigt wurde und von diesem auch mitfinanziert wird. Es ist wichtig zu betonen, dass der Kanton als Bauherr der VVR fungiert und die Gemeinde gemäss einer Vereinbarung ihren Beitrag leistet.

Im Mitwirkungsverfahren wurde von einer politischen Partei die Eingabe



Variante 2 – Brückenbau mit Stahl

vorgebracht, dass die Velovorrangroute zwischen dem Pfeidwald in Brügg und Aegerten in Hochlage zu führen sei. Wie stehen Sie zu dieser Eingabe?

Zurzeit bearbeiten wir dieses Anliegen und werden dies mit den Verantwortlichen der Gemeinde besprechen.

In welchen Jahren soll die Route gebaut werden?

Der erste Abschnitt, die Anbindung des Spitals an den Bahnhof Brügg sollte mit der Eröffnung des Spitals fertiggestellt sein.

Besten Dank Frau Christiani für die spannenden Informationen. Wir wünschen Ihnen weiterhin viele interessante und erfolgreiche Projekte zugunsten der Bevölkerung in Ihrem Oberingenieurkreis.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Interview: Ylenia Meichtry
Foto und Skizzen: zVg

Geplante Velovorrangroute – zwei Versionen

Blick von Nord nach Süd, also im Vordergrund die Autobahn, oben der Nidau-Büren-Kanal, oben rechts die heutige Mehrzweckanlage.

Abb.1:

Variante 1 – Brückenbau mit Holz

Abb.1:

Variante 2 – Brückenbau mit Stahl

Zu den beiden Varianten:

Bitte beachten Sie, dass unser Projekt bezüglich der aktuellen Planung noch in vollem Gange ist. Es stehen verschiedene Varianten zur Diskussion und wir haben noch keine endgültige Skizze, die das genehmigte Vorhaben zeigt. Daher möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die in unserem Beitrag gezeigten Entwürfe noch nicht final und Änderungen möglich sind.

